



Beitrag zur Dritten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit

40 Länder realisieren nationale Aktionspläne

Als Beitrag zu der bisher wahrscheinlich größten Zusammenkunft europäischer Gesundheits-, Umwelt- und Verkehrsminister im Juni 1999 in London haben bereits 40 der 51 Mitgliedstaaten der Europäischen WHO-Region ihre nationalen Aktionspläne für Umwelt und Gesundheit (NEHAPs) realisiert. In der Erklärung von Helsinki über Maßnahmen für Umwelt und Gesundheit in Europa (1994) haben sich die europäischen Minister verpflichtet, partnerschaftlich zwischen den Ministerien und in regionalen und lokalen Behörden bei der Vorbereitung von NEHAPs zusammenzuarbeiten. In London werden sie auf der Dritten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit den Worten Taten folgen lassen.

„In einigen Ländern Europas haben die NEHAPs eine ganz besondere Rolle gespielt“, erklärt der Direktor für Umwelt und Gesundheit am WHO-Regionalbüro für Europa, Günter Klein, und fügt hinzu „Für diese Länder hat die Erarbeitung der Aktionspläne bedeutet, daß die schönen Worte über nachhaltige Entwicklung zum ersten Mal in konkrete Verpflichtungen und klare Zielvorgaben umgemünzt worden sind. Der NEHAP-Prozeß hat die Öffentlichkeit in einen neuen demokratischen Prozeß eingebunden, der verschiedene Partner zusammenbringt und die Gesundheit des Menschen zum Mittelpunkt der Umweltagenda macht.“

Die NEHAPs zeigen und greifen auf nationaler Ebene abgestimmte Umwelt- und Gesundheitsprioritäten auf in Bereichen wie Abfall, Nahrung, Luftqualität, Wassergüte, Strahlung, Katastrophen und Störfälle, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Gesundheit der Stadt- und Landbevölkerung sowie Wohnhygiene. Sie haben weitreichende Auswirkungen auf so unterschiedliche Sektoren wie Industrie, Transport und Verkehr, Landwirtschaft sowie Energie und sind in Partnerschaft zwischen der jeweiligen Landesregierung, lokalen und regionalen Behörden und nichtstaatlichen Organisationen erarbeitet worden. Die WHO hält die NEHAPs für eine äußerst erfolgreiche Initiative, wenn sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern der bürgerlichen Gesellschaft gestaltet und umgesetzt werden. Auf der Londoner Konferenz werden die Minister ihre Länder zur Erfüllung der Aktionspläne verpflichten.

Im Zuge des NEHAP-Prozesses sind bereits wichtige Schritte erfolgt:

- In Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan wird gerade ein Sonderfonds in jedem Land eingerichtet, der Mittel aus der Privatisierung, neuen Preissystemen und Bußgelder für die Behandlung vordringlicher, in den NEHAPs festgestellter Probleme im Bereich Umwelt und Gesundheit einsetzt.

- Finnland hat die Finanzierung von über 40 Forschungsprojekten vorgesehen, um den in dem finnischen NEHAP geäußerten Befürchtungen wegen des Anstiegs von nichtübertragbaren Krankheiten wie Allergien und Krebs zu entsprechen.
- Bulgarien, Rumänien, die Slowakei und Ungarn haben Initiativen in die Wege geleitet, um die Kapazität von lokalen Behörden zu verbessern, die das Kernstück für die Realisierung des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes bilden.
- Bulgarien, Polen, Rumänien, die Slowakei, die Tschechische Republik und Ungarn haben wichtige Anliegen im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit herausgestellt und ein vom Phare-Programm der Europäischen Union unterstütztes Projekt ist initiiert worden.

Die Europäische Kommission hat den NEHAP-Prozeß als wichtiges Instrument für Länder unterstützt, die sich um den Beitritt zur Europäischen Union bemühen. Diese Länder stehen vor der gewaltigen Aufgabe, ihre nationalen Regelungen tausendfach abzuändern, wobei sich die Hälfte dieser Änderungen direkt auf den Bereich Umwelt und Gesundheit bezieht. Die NEHAPs haben sich auch als ein nützlicher Katalysator für die Zusammenarbeit zwischen Ländern erwiesen, die Erfahrungen und Informationen über ihre Handlungsansätze austauschen möchten.

„Die praktische Verwirklichung dieser Pläne wird die budgetäre und politische Kreativität in einigen Ländern auf eine harte Probe stellen,“ fügte Günter Klein hinzu. „Einen Plan lediglich aufzustellen ist nicht genug. Einige Länder haben ihre Pläne auf begrenztem Niveau – ohne Konsultationen oder Partnerschaften – vorbereitet. Solche Pläne laufen Gefahr, zu den Akten gestellt zu werden und dort zu verstauben. Wir wissen, daß man es besser anpacken kann. Es gibt gute Gründe dafür: Aus wirtschaftlicher Sicht gewinnt ein Land viel, wenn es Schaden stiftende, destruktive Wirtschaftskonzepte durch zukunftsfähige gesundheitsförderliche Konzepte ersetzt.“

Die Vorbereitung der Aktionspläne hat die aktuelle Situation im Bereich Umwelt und Gesundheit in Teilen von Europa deutlich aufgezeigt, wo die Sorge der Bevölkerung zugenommen hat, inwieweit es den Regierungen möglich ist, die umweltbedingten Gesundheitsgefahren unter Kontrolle zu bringen. In den Nachfolgestaaten der Sowjetunion hängen Hepatitis-Epidemien und die Rückkehr von Krankheiten wie Diphtherie, Typhus, Tuberkulose und Malaria mit dem Zusammenbruch der Systeme zur Wasserversorgung und Abwasserbehandlung zusammen; die Zunahme von Lebensmittelinfektionen wie Salmonellen, Shigellose und Trichinose ist verknüpft mit der Notwendigkeit, die Lebensmittelkontrollsysteme zu verbessern; die Gesundheit der Bevölkerung Mittel- und Osteuropas wird durch die Luftverschmutzung beeinträchtigt; die Zahl der vorzeitigen Todesfälle und Behinderungen infolge von Verkehrsunfällen hat drastisch zugenommen, und die Anlagen und Betriebsbedingungen zahlreicher Kernkraftwerke in der Europäischen Region müssen dringend verbessert werden.

Das Konferenzdokument Partnerschaftliche Umsetzung von nationalen Optionsplänen für Umwelt und Gesundheit (NEHAPs) beschreibt Schlüsselstrategien und Prinzipien für die erfolgreiche Umsetzung eines NEHAP, wie beispielsweise politisches Engagement, das Vorsorgeprinzip und die Bedeutung, Entscheidungen auf der niedrigstmöglichen administrativen Ebene zu treffen und somit die Verantwortung und Rechenschaftspflicht zu delegieren. Dieses Dokument stützt sich

auf die Erfahrungen von zehn europäischen Ländern, die eine NEHAP-Task Force gebildet haben.

„Kernstück dieses Dokuments ist, uns zu verdeutlichen, daß die darin enthaltenen Verpflichtungen auch erfüllt werden können. Wir können bereits jetzt Erfolge aufweisen. Der NEHAP-Prozeß hat uns wirklich geholfen, in bezug auf die Probleme und Lösungen besser Prioritäten setzen zu können und unsere begrenzten Ressourcen im Zeichen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs besser zu nutzen“, erklärte der Stellvertretende Gesundheitsminister von Bulgarien (dem führenden Land in diesem NEHAP-Prozeß), Ivan Zlatarov.

Das NEHAP-Dokument finden Sie im Internet unter www.who.dk/London99, wie übrigens alle weiteren Arbeitsdokumente für die Londoner Konferenz, einschließlich des Entwurfs eines rechtlich bindenden Protokolls über Wasser und Gesundheit, den Entwurf einer Charta betreffend Verkehr, Umwelt und Gesundheit sowie Dokumente über die Gesundheit von Kindern und die Umwelt, Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Gesundheit, die Einbeziehung der Öffentlichkeit in Umwelt- und Gesundheitsangelegenheiten, wirtschaftliche Gesichtspunkte, Maßnahmen auf lokaler Ebene sowie Gesundheit und Sicherheit in der Arbeitswelt und betrieblicher Umweltschutz. Alle Konferenzdokumente haben einen umfassenden Konsultationsprozeß durchlaufen und die Regierungen werden sich vom 14. bis 16. Februar in Bled (Slowenien) über den endgültigen Inhalt beraten. Die von der WHO organisierte Londoner Konferenz findet vom 16. bis 18. Juni 1999 statt. Parallel dazu findet ein von dem britischen Ausschuß des Umwelt- und Entwicklungsausschusses der Vereinten Nationen (UNED/UK) koordiniertes Healthy Planet Forum statt.